



**SafeHair**



## **Protokoll des 2. Workshops zum EU-Projekt „SafeHair“ in Kopenhagen**

(17.06.2010; 15:00-18:00 Uhr -18.06.2010; 9:00-  
15:00Uhr)

Flora Sonsmann  
Dr. Antje Braumann  
Prof. Dr. Britta Wulfhorst  
Prof. Dr. Swen Malte John


**SafeHair**


Insgesamt nahmen 45 Teilnehmer aus 14 europäischen Ländern am 2. Workshop „SafeHair“ in Kopenhagen teil.

#### Namensliste aller Teilnehmer

	Name	Vorname	Land
1.	Antes	Astrid	Austria
2.	Bakker	Jan	Netherland
3.	Barth	Enrica	Germany
4.	Boekhorst	Katinka	Netherlands
5.	Boerland	Chris	Netherlands
6.	Braumann	Antje	Germany
7.	Bruno	Maria	Italy
8.	Celebi	Celalettin Rumi	Turkey
9.	Coigné	Stéphane	Belgium
10.	De Rijck	Theo	Belgium
11.	Eikemo	Olav	Norway
12.	Fahrner	Barbara	Austria
13.	Farrugia	Corinne	Malta
14.	Gassert	Herbert	Germany
15.	Gjinali	Vali	Kosovo
16.	Hain	Sybille	Germany
17.	Haugen	Mette	Norway
18.	Hovmand Lysdal	Susan	Denmark
19.	Huber	Birgit	Germany
20.	Hulgaard	Viktor	Sweden
21.	John	Swen Malte	Germany
22.	Kähler	Björn	Germany
23.	Krznaric	Ratimir	Slovenia
24.	Lacroix Jaeggy	Elena	France
25.	Laurent	Francois	Belgium
26.	Lawson	Eileen	U.K.
27.	Monggaard	Paul	Denmark
28.	Müller	Christina	Germany
29.	Nixon	Wendy	UK
30.	Özdemir	Meral	Turkey
31.	Packham	Christopher	UK
32.	Pedersen	Cathrine	Denmark
33.	Pliveric	Marco	Slovenia
34.	Plunkett	Brian William	U.K.
35.	Reisbeck	Rudolf	Germany
36.	Richter	Regina	Germany
37.	Röhr	Rainer	Germany
38.	Scarnati	Luigi	Italy
39.	Schoening	Sabine	Germany
40.	Sosted	Heidi	Denmark
41.	van Iperen	Tessa	Netherlands
42.	Vermeulen	Jef	Belgium
43.	Weinert	Patricia	Germany
44.	Wild	Jakob	Austria
45.	Wulfhorst	Britta	Germany

**SafeHair**

Alle Vorträge und die Aufträge der Kleingruppenarbeit sind auf der Homepage verfügbar:

[www.safehair.eu](http://www.safehair.eu)

### **1. Pilotstudie zur Validierung des Evaluationsfragebogens (Phase 2 des Projektes)**

Der Evaluationsfragebogen wurde auf der Basis der Europäischen Rahmenvereinbarung zur Verhütung von Gesundheitsgefahren im Friseurberuf entwickelt und wird zwischen Juli 2010 und August 2010 in ausgewählten europäischen Staaten erprobt. Der Fragebogen stand den Teilnehmern bereits vor dem Workshop zur Verfügung, so dass die Items während der Präsentation im Plenum diskutiert und modifiziert werden konnten. Die Änderung der Frage C1 wurde vor dem Workshop auf Basis einer Expertenbefragung vorgenommen und den Teilnehmern vorgestellt. Weitere Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen durch die Teilnehmer des Workshops sollen zeitnah der Projektleitung mitgeteilt werden. Die Teilnehmer wurden aufgefordert sich am Pilottest zu beteiligen.

Die Pilotstudie soll in der Zeit vom 15.07.2010 bis zum 15.08.2010 in unterschiedlichen europäischen Ländern stattfinden. Die Universität Osnabrück stellt sicher, dass die Fragebögen bis zum 15.07.2010 an die Teilnehmer des Pilottestes versendet werden. Die Teilnehmer des Pilottestes verpflichten sich jeweils 50 Fragebögen an Friseure (darunter Auszubildende, angestellte Friseure, Manager, Friseurmeister) auszuteilen und an die Universität Osnabrück zurückzusenden:

Post:

Universität Osnabrück  
Fachgebiet Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie  
Dr. Antje Braumann  
Projekt: SafeHair  
Sedanstraße 115  
D-49090 Osnabrück

Fax: -49 541 – 969 2445

eMail: [safehair@uos.de](mailto:safehair@uos.de)



**SafeHair**



## **2. Ergebnisse der Kleingruppenarbeit (18.06.2010)**

### **Arbeitsgruppe 1: Persönliche Hautschutzmaßnahmen bei Friseuren**

**Moderation:** Rainer Röhr (Deutschland)

**Präsentation :** Astrid Antes (Österreich)

In der Arbeitsgruppe wurden Lösungsstrategien zum Erhalt bzw. zur Etablierung von Hautschutzmaßnahmen diskutiert.

#### Sinnhaftigkeit und Disseminationsstrategien:

Einigkeit bestand darüber, dass das Tragen von Schutzhandschuhen die sinnvollste Hautschutzmaßnahme (z.B. beim Färben), gefolgt vom Eincremen sei. Dabei bestehe in der Umsetzung eine Theorie-Praxis-Diskrepanz, die sich in Form von Ablehnung sinnvoller Maßnahmen (Schutzhandschuhe beim Haare waschen) zeige. Zudem gebe es regionale und nationale Unterschiede in der tätigkeitsbezogenen Verwendung von Schutzhandschuhen. Gruppenvorschlag: Bereits in der Ausbildung sollen Hautschutzthemen, insbesondere das Thema „Handschuhtragen“ vermittelt und als Selbstverständlichkeit betrachtet werden (Integration in das Berufsbild und das Selbstkonzept eines Friseurs). Die Auszubildenden könnten das Wissen um effektive Hautschutz- und Arbeitsschutzmaßnahmen und das präventive Verhalten/ die Umsetzung der Maßnahmen in die Ausbildungssalons tragen (Multiplikatorfunktion z.B. für Friseurkollegen).

#### Kosten:

Um die Kosten für den Friseursalon überschaubar zu halten, könnten einheitliche Vorgaben z.B. in Form von Akkreditierungen hilfreich sein. Aufgrund nationaler Preisunterschiede von Schutzhandschuhen könnte über eine Harmonisierung (durch internationalen und damit transparenten Wettbewerb: „Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis“) nachgedacht werden.

In einigen Ländern existieren bereits Übersichten zu potentiellen Bezugsquellen von Hautschutzprodukten (z.B. Internetseite aus Österreich zu Bezugsquellen von Schutzhandschuhen, Schweiz: [www.2mains.ch](http://www.2mains.ch)).

#### Informationsangebote zu Hautschutzmaßnahmen:

Informationen zu geeigneten Schutzhandschuhen (Produkte, Material, Friseurchemikalienbeständigkeit, Schichtstärke, Stulpenlänge etc.) sollten den Friseuren zugänglich gemacht werden.

Friseure seien der Mode unterworfen. Jugendliche Friseure gelten als Multiplikatoren und Trendsetter. Um die Compliance zu erhöhen sollten Schutzhandschuhe modisch sein (z.B. Farbe der Handschuhe, Look und Style). Einen Lösungsansatz könnten Handschuhe aus Nitrilkautschuk darstellen. Diese seien in verschiedenen Farben verfügbar und böten verschiedene Vorteile im Umgang mit Friseurstoffen.

In den Friseursalons könnten Dispenser für Handschuhe aufgestellt werden, um eine kontinuierliche Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Zusammenfassend sollte eine Aufklärung/ Übersicht zu persönlichen Hautschutzmaßnahmen hinsichtlich Preis, Folgen von Mehrfachnutzung der Handschuhe sowie der Anwendung der Handschuhe (korrektes Tragen) erfolgen.


**SafeHair**


## **Arbeitsgruppe 2: Handlungsempfehlungen bezüglich Ausbildung, Weiterbildung, Aufklärung (allgemeines Schulsystem)**

**Moderation, Präsentation und Protokoll von Elena Lacroix-Jaeggy (Frankreich);**

**Teilnehmer: Deutschland, Österreich, Großbritannien, Norwegen**

Arbeitspunkte und leitende Fragestellungen für die Gruppenarbeit:

- Welche Arten von Hilfestellungen sollten für wen zur Verfügung stehen?
  - Broschüren, Internet, Videos, Unterrichtseinheiten, Methoden (Fallbeispiele, Rollenspiele, Arbeitsblätter ...), Werkzeugkoffer zur Prävention für Friseure (pädagogisches Material, Lehrer, Ausbilder, Handwerksmeister)
- Welche Formen von Hilfestellungen sollte es geben?
  - Werkzeugkoffer für die Prävention, andere...
- Welche Inhalte sollen vermittelt werden und in welchem Umfang bzw. in welcher Tiefe?
  - Grundbildung, Weiterbildung
- Wie sollen die Inhalte präsentiert werden?
  - Positives oder negatives Vorgehen; positiver/negativer Ansatz
- Welche Zielgruppen?
  - Auszubildende, Friseure, Ausbilder, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Lehrer, Kunden
- Wie sollen die Präventionsmaßnahmen finanziert werden?
- Wie können die Inhalte länderspezifisch in die Grund- und Weiterbildung integriert werden?
- Wie können die Inhalte ins Examen/Prüfungen integriert und wie beurteilt werden?
- Welche Institutionen sind für die Aus- und Weiterbildung von Friseuren verantwortlich?

### Diskussion innerhalb der Gruppe:

Die Arbeitsgruppe 2 erarbeitete zunächst den Ist-Zustand, den anzustrebenden Idealzustand und abschließend Empfehlungen zur Umsetzung von Präventionsmaßnahmen für die Haut für den Arbeitsalltag der Friseure, für die Schule und für den Salon. Ziel ist ein möglichst langer Berufsverbleib von Friseuren.

Es wurde umfangreich über die Zielgruppen und Adressaten der Maßnahmen diskutiert: Wer informiert? Wer leitet/führt? Wer berät?

Konsens war, dass die Lehrarbeit sich simultan auf verschiedenen Niveaus für verschiedene Altersgruppen und Generationen vollzieht. Weiter sind die Tätigkeiten in einem Salon sehr vielfältig, anders oder widersprüchlich zu den Themen in der Berufsschule.

Entsprechend sollte ein sinnvolles System (Dreieckskonstellation) in der Grundbildung, zwischen Ausbilder, Manager und Lehrling entwickelt werden, dass es allen Akteuren erlaubt, auf den unterschiedlichen Niveaus passende Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese Arbeit sollte durch den Ansatz lebenslangen Lernens und durch die Zusammenarbeit von Managern, Ausbildern und Tutoren unterstützt werden.

Da die Weiterbildung und ihre Finanzierung starke, länderspezifische Unterschiede aufweist, müssen die Präventionsmaßnahmen so gestaltet werden, dass sie an die verschiedenen Ausgangssituationen anpassbar sind.

Wie kann dieses Ideal in der Umsetzung unterstützt werden?

Gruppenempfehlung: Es soll eine „SafeHair-Box“ entwickelt werden, die von jedem Land eine nationalspezifische Unterbezeichnung erhält, z.B. in Sloganform: „Keep yourself beautiful“. Diese Box soll konkrete Elemente zur Aufklärung und Information beinhalten, wie eine Auswahl von Schutzhandschuhen, Arbeitsblättern, Informationsblättern und anpassbar an verschiedene Bedingungen sein, wie verschiedene Adressaten. Dabei sollen keine

**SafeHair**

langen „Gebrauchsanweisungen/Lehrbücher“ (die keiner liest), sondern kurze knackige Informationen zur Verfügung gestellt werden und Feelings vermittelt werden (durch adäquate Weiterbildung).

Andere Hilfestellungen, Broschüren, Zettel, Internetseiten sind nur eine Ergänzung und für die verschiedenen und spezifischen Bedürfnisse bestimmter Nutzer (Umsetzungsbeispiele).

Gruppenkonsens war, dass die Schönheitsbotschaft, der ästhetische Aspekt einen positiven Einfluss auf die Wirksamkeit und Akzeptanz dieses Werkzeugkoffers haben wird und deshalb in der Gestaltung der Arbeitsblätter u. ä. berücksichtigt werden sollte. Die Box sollte modular aufgebaut sein und 3 Niveaus aufweisen: Auszubildender, Ausbilder, Manager/Saloneigentümer.

Die Grund- und Weiterbildung in jedem Land beinhaltet Präventionsmaßnahmen, allerdings werden diese nicht in die Praxis transferiert. Die Ausbildung muss effektiver werden und mehr auf die Sicherheit verweisen (Theorie-Praxis-Defizit).

Die verschiedenen nationalen Ausbildungssysteme zeigen, dass in unterschiedlichem Maße Präventions- und Sicherheitsmaßnahmen in den nationalen Bezugssystemen (auch Prüfwesen) existieren. In Deutschland sind die Maßnahmen in Lehre und Praxis fest vorgeschrieben. Eine ähnliche Vorschrift existiert in Norwegen. Die Niederlande haben Maßnahmen auf drei Niveaus A, B und C des europäischen Befähigungsnachweises. In Belgien sind Bestimmungen in den Bezugssystemen enthalten, werden aber im Alltag wenig umgesetzt. In Österreich existiert eine Verpflichtung für alle Tätigkeiten im Umgang mit Farbe. In Frankreich wurde nach einer Bestandsaufnahme in Toulouse die Kampagne „Synergie“ auf den Weg gebracht durch das INRS, die CRAM und die Akademie von Toulouse.

Die Entwicklung geeigneter Maßnahmen (Box) ist vor allem für Länder geeignet, die noch keine Präventions- und Sicherheitsbestimmungen haben.

Weiter wurde von Deutschland vorgeschlagen, den Endverbraucher zu sensibilisieren. Das wurde allerdings bereits in den Niederlanden ohne Erfolg praktiziert. Die Verbraucher/Kunden suchen Mode und Schönheit. Ob der Friseur z.B. eine gesunde Sitzhaltung beim Haare schneiden einnimmt, ist Kunden unwichtig.

Weiter wirkt das soziale Milieu, aus dem die meisten Friseure stammen, hinsichtlich der Umsetzung von Präventions- und Schutzmaßnahmen zum Selbstschutz eher kontraproduktiv. Selbstschutz und -pflege wird hier weniger wichtig eingeschätzt.

Auch der Einsatz von Cremes sollte nicht ungeachtet bleiben, obwohl ihr Einsatz kontroversen Diskussionen ausgesetzt ist (s. unten: Diskussion im Plenum).

Zusammenfassend sollten besondere Anstrengungen unternommen werden, um gute/gesunde Praxis in Schulen zu vermitteln, den Salons neue und gesunde Verhaltensweisen zu offerieren, die Mentoren und Salonbetreiber zu motivieren und gut einsetzbare sowie attraktive Werkzeuge zu produzieren/entwickeln und sie in die nationalen Berufs-Organisationen zu integrieren.



# SafeHair



## Arbeitsgruppe 3: Identifizierung hilfreicher Schlüsselfiguren und Umsetzungsempfehlungen der Handlungsempfehlungen

### Moderation und Präsentation: Poul Monggaard (Dänemark)

*Welche Schlüsselfiguren/ -institutionen gibt es, die die Umsetzung der Handlungsempfehlungen erleichtern könnten? – Unfallversicherungsträger, Kosmetikfirmen, COLIPA, ENETOSH, Arbeitnehmer/Arbeitgeberverbände, Lehrerverbände, bekannte Persönlichkeiten aus dem Friseurhandwerk*

Alle verantwortlichen Institutionen zur Prävention von berufsbedingten Hauterkrankungen im Friseurgewerbe sollen miteinander vernetzt werden, um die Kommunikation zu verbessern und somit die Umsetzung der Leitlinie zu vereinfachen. So ist eine Vereinheitlichung von politischen Verordnungen auf nationaler und europäischer Ebene anzustreben (Schlüsselfiguren wie Ärzte, Politiker, Industrieverbände). Ziel ist es die Arbeitssituation der Friseure zu verbessern.

*Wie könnten diese Schlüsselfiguren einbezogen werden und warum sollten sie die Projektziele unterstützen? - Ansprechpartner? (Anreize)?*

- Versicherungen und öffentliche Behörden
- Kosmetikindustrie (gegenseitige Unterstützung)
- Forschungseinrichtungen (gegenseitige Unterstützung, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis einbringen)

*Welche Schlüsselfiguren/ -institutionen stehen einer erfolgreichen Umsetzung der Handlungsempfehlungen entgegen – Was kann dagegen bewirkt werden? - Richtlinien, Industrie*

- Noch immer stellt das mangelnde Bewusstsein für die Anwendung von Präventionsmaßnahmen bei den Entscheidungsträgern ein Problem dar (z.B. Industrie, Arbeitgeber, Arbeitnehmer; Verbraucher).
- EU Richtlinien beziehen sich in der Regel auf Verbraucher (Kosmetikrichtlinie), bestimmte Berufsgruppen wie die der Friseure werden nicht thematisiert
- Wunsch: Verbesselter Kontakt zu EU-Institutionen
- Wunsch an die Politik: „Wille uns zu unterstützen“ (alle Entscheidungsträger sollten mit ins Boot geholt werden)

### Leitfragen zu Praxistipps:

*Wo gibt es Hinweise zur Durchführung einer Risikobeurteilung?*

Auf nationaler Ebene werden die Ministerien, Unfallversicherungsträger, Arbeitgeber-/Arbeitnehmerverbände angesprochen

*Wann sollte eine Risikobeurteilung durchgeführt werden (Frequenz; nach bestimmten Ereignissen z.B. neue Mitarbeiter)*

Eine Risikobeurteilung sollte dann durchgeführt werden, wenn neue Mitarbeiter (AN, AG) eingestellt werden, bei Einführung neuer Produkte und bei Neueröffnung von Salons

*Wo können in einem Friseursalon Hautschutzprodukte positioniert werden?*

Sie können an jedem Arbeitsplatz, an den Mischstationen, an den Toiletten sowie an allen Orten, wo immer wieder auf Hautschutz hingewiesen werden sollte, aufgestellt werden.

*Wie kann ein harmonischer Wechsel zwischen Feucht- und Trockenarbeit organisiert werden?*



**SafeHair**



Jeder Friseur sollte den Kunden vollständig betreuen (alle Handlungen von einer Person): der Auszubildende sollte ebenfalls diese „vollständige Handlung“ durch die Mitarbeit mit einer Friseurin/einem Friseur durchlaufen.

*Wie können Mitarbeiter/der Chef zur Umsetzung der Hautschutzmaßnahmen motiviert werden? Wann sollten Personal/Mitarberschulungen angeboten werden?*

Der Arbeitgeber sollte durch positive Beispiele (Bsp.: „schöne Hände der Mitarbeiter“) motiviert werden. Eine Schulung des Arbeitgebers vor der Schulung der Arbeitnehmer scheint ebenfalls sinnvoll.

*Zu welchen Themen und wie häufig sollten Mitarbeiterschulungen angeboten werden?*

Mindestens 1x jährlich. Immer (auch zusätzlich!) bei Einführung neuer Produkte und Einstellung neuer Mitarbeiter: Die Themen können sich auf die eingeführten Produkte, den Umgang mit diesen, Arbeits- und Hautschutzmaßnahmen im Salon, insbesondere bei Feuchtarbeit sowie im Umgang mit Friseurchemikalien beziehen.

*Welche Hindernisse gibt es beim Handschuhtragen und welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? (– Argumente vor dem Kunden, verschiedene Materialien für verschiedene Tätigkeiten..)*  
*Welche Hindernisse gibt es bei der Anwendung von Hautschutz- und Hautpflegeprodukten und welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?*

Häufig werde ein Wechsel der Schutzhandschuhe für verschiedene Tätigkeiten vergessen. Eine Idee sei die Verwendung verschiedener Farben für unterschiedliche Tätigkeiten (Waschen und Färben in unterschiedlichen Farben). Allerdings sei nach wie vor die Qualität der Schutzhandschuhe (Durchbruchzeiten von Chemikalien; Chemikalienresistenz) maßgeblich.

*Welche Hindernisse gibt es bei der Anwendung von Mischapplikatoren und welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?*

Mischapplikatoren sollten bereits vor der Anwendung gemischt sein. Da die Abpackungen sehr groß seien, wäre eine Umstellung auf kleinere Verpackungseinheiten sinnvoll.

#### **Arbeitsgruppe 4: Strategie zur Informationsverbreitung für Friseure (Verhaltensänderung)**

**Moderation: Francois Laurent (Belgien)**

**Präsentation: Tessa van Iperen (Niederlande)**

Zur Verbreitung von Informationen seien Broschüren und Flyer gut geeignet, könnten aber selten alle Zielgruppen ansprechen. Gruppenwunsch war eine Lösung für alle Gruppen von Adressaten. Dabei sollten die Erfolge /Ergebnisse von Verbreitungsstrategien evaluierbar und quantifizierbar sein. Verbreitung sei ein kontinuierlicher Prozess.

Es sei bekannt, dass Friseure attraktive Bilderanleitungen (auch animiert) dem Lesen langer Textpassagen vorziehen. So seien regionale Shows, Salonbesuche, Internet im Zusammenhang mit Film, Video und/ oder Shows (z.B. Starfriseure bei der Arbeit) sehr ansprechend. Dabei sollten die Herkunft, das Alter, die Kultur der Zielgruppe berücksichtigt werden und Geschenke (Pull-Marketing) als Anreize wirken.

Der Kunde selbst sollte den Friseur auf das Einhalten von Haut- und Arbeitsschutzmaßnahmen aufmerksam machen. Denkbar wäre auch ein Belohnungsverfahren für den „besten“ Salon in Bezug auf Schutzmaßnahmen.





**SafeHair**



Ein weiterer Punkt sei das Issue-Marketing: So erregte eine Schauspielerin mit einer Allergie eine erhöhte Aufmerksamkeit durch die Presse (Italien).

Wie sollten die Inhalte präsentiert werden:

- KISS Keep it short and simple
- Slogan: No gloves no glory
- Altersgruppengerecht
- Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite berücksichtigen
- Balance zwischen Inhalten und Unterhaltung, gut les- und verstehbar
- Konzentration auf positive Aspekte
- Gesundheit gleich Vertrauen („Friseur, der sich gesund hält, vermittelt Vertrauen bei Verbrauchern“)

Um eine ständige Aktualisierung vorzunehmen können sollten auch die Handschuhhersteller neben weiteren Institutionen (Verbände, Industrie...) einbezogen werden.